

MEDIZIN

## Altersdiabetes bei Kindern

Noch vor Jahren betraf der Diabetes Typ 2 lediglich ältere Menschen. Doch mittlerweile erkranken auch stark übergewichtige Kinder an dieser Form der Zuckerkrankheit. Nach bislang unveröffentlichten Daten der Diabetes-Ambulanz an der Berliner Charité haben 35 Prozent der fettsüchtigen Kinder die Vorstufe zum Diabetes Typ 2, bei 5 von 1000 stark übergewichtigen Patienten ist die Krankheit bereits ausgebrochen. Die Steigerungsrate sei beträchtlich, warnt



Vater mit übergewichtigen Kindern

die Leiterin der Diabetes-Ambulanz Olga Kordonouri: „Nach oben scheint es kein Ende zu geben.“ Mittlerweile ist in

Deutschland jedes vierte Kind übergewichtig, jedes zehnte fettsüchtig. Zwar sind die an Diabetes Typ 2 erkrankten Kinder häufig genetisch vorbelastet, zum Ausbruch gelangt die Krankheit aber erst durch zu viel Fett und Kohlehydrate in der Nahrung sowie extremen Bewegungsmangel. Die Folgen sind für Kinder wie Erwachsene gleich: Herz, Kreislauf und Nieren nehmen Schaden, die Augen können sogar erblinden. Viele Ärzte achten noch nicht auf die neue Kinderkrankheit. „Die Dunkelziffer dürfte daher ziemlich hoch sein“, fürchtet Kordonouri.



Cargolifter-Werft in der Niederlausitz, Versuchsmodelle

FLUGGERÄTE

## Wackelige Luftnummer

Die Vision vom Lastenluftschiff Cargolifter scheint sich nach einer internen Untersuchung als technisches und finanzielles Himmel-fahrtskommando zu entpuppen. Das Projekt, von Bundeskanzler Gerhard Schröder als „große deutsche Ingenieurskunst“ gewürdigt, hat bislang 40 Millionen Euro an Steuergeldern verschluckt, zudem stehen über 300 Millionen Euro von Privatanlegern auf dem Spiel. Schon im Frühjahr droht die Pleite. Vorstandschef Carl von Gablenz, derzeit um 300 Millionen Euro Fördergelder aus öffentlichen Kassen bemüht, holte ein Beraterteam um den früheren Airbus-Chefentwickler Wolfgang Schneider ins Unternehmen. Unter den Experten wachsen die Zweifel am Projekt: Der geplante Lastesel der Lüfte sei allzu wetterempfindlich, der Kerosinverbrauch von über zwei Tonnen pro 100 Kilometer zu hoch. Die Reichweite betrage keine 1000 Kilometer. Plötzliche Abtriebskräfte könnten das Luftschiff zudem jäh zu Boden drücken, da die voll ausgereizte Zuladung (geplant sind 160 Tonnen) kaum Ballastwasserausgleich zulasse. Völlig realitätsfremd sei der Plan, die Cargolifter-Flotte ohne den Bau weiterer Hallen ständig im Freien zu betreiben. Mit gigantischem Personalaufwand müssten die Helium-Riesen rund um die Uhr betreut werden. Die auf 2000 Meter begrenzte Flughöhe erlaube über weite Strecken keinen Instrumentenflug, da der Luftraum nah am Boden kaum von der Flugsicherung kontrolliert wird. Das Konzept, so die Befürchtung, laufe auf ein Schönwetterfluggerät hinaus, das die Voraussetzungen zum kommerziellen Einsatz nicht erfülle. Cargolifter-Chef von Gablenz erklärte, die angesprochenen Probleme seien ihm bekannt. Er hält sie jedoch für technisch lösbar.

WETTER

## Späte Warnung vorm Todes-Orkan

Wieder hat der deutsche Wetterdienst (DWD) ein Unwetter verschlafen. Mit bis zu 180 km/h (über Windstärke 12) peitschte der „Todes-Orkan Anna“ („Bild“) vorige Woche über Norddeutschland. Drei Menschen wurden von umstürzenden Bäumen erschlagen. Eine rechtzeitige Warnung des staatlichen Wetterdienstes blieb aus. Noch am Vorabend sagte der DWD in seinem „Tageschau“-Wetterbericht nur „starke bis stürmische Böen“ voraus – was gerade 39 bis 74 km/h (Windstärke 6 bis 8) entspricht. Kurz vorher hatte Jörg Kachelmann vom privaten Wetterdienst meteomedia, ebenfalls in der ARD, schon vor „Orkangefahr an der deutschen Küste“ gewarnt: „Das wird dramatisch.“ Grund für die DWD-Panne: Der „Tagesschau“-Wetterbericht basiert auf einer über 14 Stunden alten Computervorhersage, was meist kaum auffällt. Diesmal jedoch kam es auf jede Stunde an: In der veralteten Prognose war die Wucht von „Anna“ noch nicht erkennbar. Konkurrent Kachelmann hingegen verwendete die genaueren Berechnungen ausländischer Wetterdienste. DWD-Sprecher Uwe Wesp gibt zu, die Öffentlichkeit zu spät gewarnt zu haben: „ein eindeutiges Versäumnis“.



Schäden des Orkans „Anna“ in Hamburg